

PRESSEINFORMATION

Nationalrat stoppt Uber: Novelle sichert fairen Wettbewerb im Taxigewerbe

Nach einjährigen Verhandlungen wurde die Vereinheitlichung des Personenbeförderungsgewerbes auf den Weg gebracht. Die Novelle des Taxigewerbes soll im Nationalrat beschlossen werden. WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk: „Im Sinne eines fairen Wettbewerbs stellt die Novelle gleiche Voraussetzungen für alle Unternehmen sicher.“

Zu einem positiven Abschluss führten die Verhandlungen durch die Wirtschaftskammer mit dem Verkehrsministerium: In der gestrigen Nationalratssitzung wurde auf Initiativantrag der FPÖ mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ die seit langem geforderte Vereinheitlichung des Personenbeförderungsgewerbes auf den Weg gebracht. Die Novelle wird nun im Verkehrsausschuss behandelt und soll im Nationalrat beschlossen werden. WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk freut sich über diesen großartigen Erfolg: „Wir haben ein Jahr lang für unsere Mitglieder gekämpft, um diese Novelle auf den Weg zu bringen. Jetzt werden gleiche Voraussetzungen für alle Unternehmen geschaffen.“

Hintergrund ist der Einstieg des Fahrtendienstvermittlers Uber in den österreichischen Markt. Letzte Woche hat der Testbetrieb in Graz gestartet, seither wurden Kontrollen durch die Fachgruppe Beförderungsgewerbe mit PKW durchgeführt. „Wir haben eine Unzahl an Übertretungen des Gewerberechts und von finanzrechtlichen Bestimmungen dokumentiert und in jedem einzelnen Fall Anzeige an die Behörde erstattet“, so Obfrau Sylvia Loibner. Uber bot über eine App Taxifahrten unter dem verbindlichen Taxitarif an - dies war nur möglich, weil die Regeln nicht eingehalten wurden, die für das Taxigewerbe gelten.

Sylvia Loibner: „Die Novelle stellt sicher, dass unsere heimischen Taxiunternehmer fair und zu gleichen Bedingungen arbeiten können. Die Gesetzesänderung wird eine Vereinheitlichung des Gewerbes vorsehen, somit wird es ausländischen Fahrtendienstvermittlern nicht mehr möglich sein, aus dem Ausland Billigpreise vorzuschreiben und dabei für jede Fahrt 25 Prozent Provision zu kassieren, während die Verpflichtung für Steuer- und Sozialversicherungsabgaben und sogar für verhängte Strafen beim durchführenden Mietwagenunternehmen verblieben ist.“ Eine Studie aus Schweden kommt zum Schluss, dass nur rund 32 Prozent der erzielten Uber-Umsätze auch tatsächlich versteuert wurden.

Dennoch weist Loibner darauf hin, dass auch die Hausaufgaben im heimischen Gewerbe weiter konsequent gemacht werden müssen: Mit der Einführung eines verbindlichen Taxitarifs für die ganze Steiermark und der Integration von bald 10 Prozent Elektrotaxis in den Grazer Taximarkt - während Uber mit Uralt-Dieselfahrzeugen gefahren wäre - sei bereits vieles gelungen. „Mit dem weiteren Ausbau von Micro-ÖV-Systemen in der Steiermark und einer österreichweiten Taxi-App, die noch in diesem Jahr startet, liegen noch spannende Aufgaben für die nahe Zukunft vor uns“, schließt Loibner.

Rückfragehinweis:

Mag. Peter Lackner
Fachgruppe Beförderungsgewerbe
0316/601-614
peter.lackner@wkstmk.at